

# Den anstrengenden Alltag ein wenig erleichtern

Der Verein „Fortschritt“ möchte Petö-Methode in der Region etablieren. Ganzheitlicher Ansatz für Kinder, die an spastischen Bewegungsstörungen leiden.

VON DANIEL GERHARDS

Aachen. Sechs Jahre lang fuhr Sascha Cipetic jede Woche mit seiner Tochter nach Düsseldorf. Denn dort wird mit der konduktiven Förderung eine Therapiemethode angeboten, die das elfjährige behinderte Mädchen in Aachen nicht haben konnte. Dabei werden Kinder ganzheitlich bei ihrer Entwicklung unterstützt. Nun möchte der Verein „Fortschritt“ diese Therapiemethode, die auf den ungarischen Arzt András Petö zurückgeht, auch in der Städteregion Aachen anbieten.

Bei der Petö-Methode machen die Kinder, die meist an spastischen Bewegungsstörungen leiden, viele unterschiedliche Übungen, die ihnen beim Sitzen, Stehen, Gehen oder Liegen helfen. „Jedes Kind ist individuell eingeschränkt. Die Konduktoren schöpfen die Möglichkeiten, die jedes Kind hat, optimal aus“, erklärt Professor Richard Brosse, Vorsitzender des Vereins „Fortschritt“. Und er betont: „Es geht darum, den Kindern die Bewegungen beizubringen, die sie auch im Alltag ausführen müssen.“ Unterstützt wird der ganzheitliche Ansatz etwa durch das Einspielen von Melodien. „Die Kinder assoziieren die Bewegung mit der Melodie. Dadurch können sie sich die Bewegung besser einprägen und mantraartig wiederholen“, sagt Brosse.

In der konduktiven Förderung werden die Kinder in kleinen Gruppen therapiert. Ein Konduktor kümmert sich gleichzeitig um drei Kinder. In dieser Atmosphäre entstehe schnell eine Gruppendynamik, die den Lernprozess för-

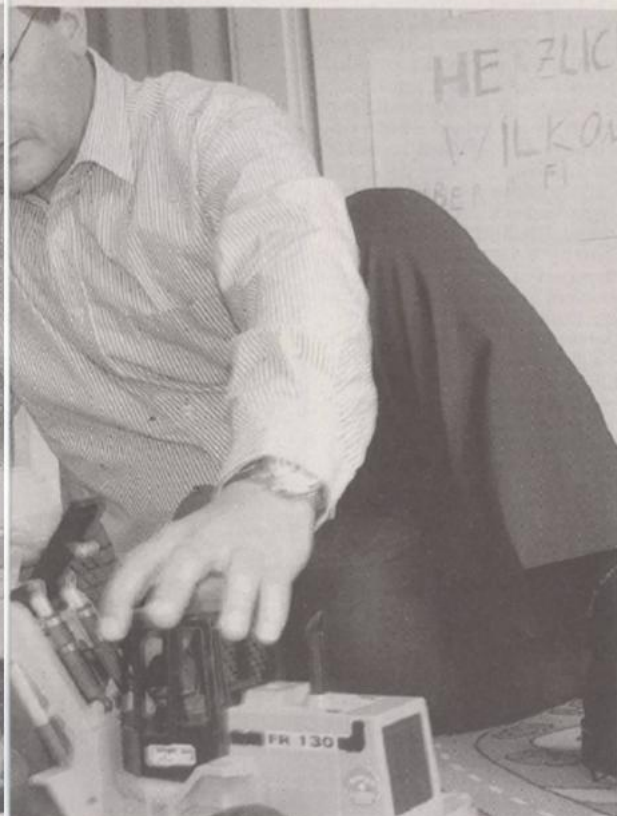


Ganzheitliche Förderung hilft bei der Entwicklung: Professor Richard Brosse Therapie seines Sohnes Raphael.

dere, sagt Brosse: „Die Kinder lernen voneinander, das gibt Ansporn und ist sehr motivierend.“

Cipetic, der stellvertretender Vorsitzender im Verein „Fort-

schritt“ ist, hat so schon große Entwicklungsfortschritte bei seiner Tochter beobachtet. „Konduktoren sind echte Motivationskünstler. Sie holen unglaublich viel aus



Vorsitzender des Vereins „Fortschritt“, baut auf die Petö-Methode bei der Therapie seines Sohnes Raphael auf.  
Foto: Daniel Gerhards

den Kindern raus. Daran wären wir als Eltern schon längst verzweifelt.“

Cipetic ist von der Petö-Methode vollends überzeugt. „Wir ha-

ben schon sehr viele Therapieformen ausprobiert. Mit den anderen Arten sind wir aber mittlerweile an Grenzen gestoßen. Unser Kind entwickelte sich nicht weiter.“ Erst

durch die Konduktion waren wieder große Fortschritte festzustellen. „Nach jeder Blockförderung gibt es einen richtigen Schub“, sagt Cipetic. Auch Brosse zehnjähriger Sohn Raphael profitiert sehr von der Therapiemethode. „Wenn die Kinder etwas älter werden, wird deutlich, dass der ganzheitliche Ansatz erfolgreich ist.“

Der Verein „Fortschritt“ befindet sich derzeit noch in der Aufbauphase. In den Herbstferien wird der Verein zum ersten Mal eine zweiwöchige, intensive Blockförderung in der Aachener Region anbieten. Parallel soll eine ambulante Förderereinrichtung geschaffen werden. Dort sollen die Kinder regelmäßig therapiert werden. Für die ambulante Förderung ist der Verein noch auf der Suche nach einem geeigneten Raum. Zudem ist der Verein auf Spenden angewiesen. Denn die Sozialämter der Region unterstützen die Therapiemethode – anders als etwa in Süddeutschland – nicht.

Cipetic und viele andere Eltern würden sich sehr freuen, wenn es gelingen würde, regelmäßig konduktive Fördereinheiten in der Region anzubieten. „Die Kinder haben ohnehin ein sehr anstrengendes Leben.“ Auch kleine Bewegungen erfordern für die behinderten Kinder einen hohen Aufwand. „Die Fahrten nach Düsseldorf sind schon eine sehr hohe Belastung für die Kinder und die Eltern.“

Wer den Verein unterstützen möchte, kann dies mit einer Geldspende unter dem Stichwort „Petö“ machen.

➤ Weitere Infos im Netz:  
[www.fortschritt-aachen.de](http://www.fortschritt-aachen.de)